

chymsschicht, also zwischen der zweiten und dritten Zellschicht von aussen. Hier entspringen die Puccinia-Sporen dicht gedrängt an einander von einer concaven Grundfläche aus, so dass der reife Teleutosporenhäufel einem von den Teleutosporen erfüllten Nestchen gleicht, unde nomen. Die einzelnen Puccinia-Sporen fallen leicht von der Spitze ihres Stieles ab. Sie sind in der Mitte schwach zusammengeschnürt und laufen die Fächer, das untere nach unten, das obere nach oben gewöhnlich spitz zu. Doch ist ihre Gestalt sehr mannigfaltig und häufig durch den Druck der benachbarten sehr modificirt. Den Scheitel krönt ein helles Keimwärtchen. Das Verhältniss der Länge zur Breite der Sporen schwankt zwischen $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$. Ihre Länge beträgt 27,4—36,9 Mmm., ihre Breite 13,7—20,5 Mmm. Die Flecken von Teleutosporenlagern, treten sowohl an der Laubspreite, als auch am Stiele des Blattes, ja sogar an den fadenförmigen Ausläufern auf. Trotz der frühen Jahreszeit zu Anfang Mai fehlte eine begleitende Uredo gänzlich. Sie schliesst sich daher in ihrem Auftreten enge an Puccinia Asari, P. Aegopodii etc. an, welche Arten Schroeter nach ihrem Auftreten in die Sectio Micropuccinia vereinigt hat, und wodurch sie sich, wie erwähnt, sehr scharf von Pucc. Violae D. C. und P. alpina Fekl. unterscheidet. Minder scharf sind die Unterschiede in der Form der Teleutosporen, die eben bei Pucc. nidificans sehr schwankt. Doch kommt nie eine so scharfe Zuspitzung des oberen Faches und so starke Einschnürung an der Scheidewand wie bei Pucc. nidificans den Teleutosporen von P. Violae D. C. vor.*)

Ueber Sphaeria caulium Fries.

Von G. v. Niessl.

Sphaeria caulium Fr. in syst. myc. II. p. 509 ist, seit man die Beschaffenheit der Schlauchschichte zur Unterscheidung der Gattungen und Arten wesentlich mit benützt, sehr verschiednen gedeutet worden. In den Rahmen der Originaldiagnose passen, wie schon Desmazières gezeigt hat, mindestens zweierlei, vielleicht noch mehr verschiedene stengelbewohnende Arten, und es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, dass der berühmte Begründer des wissenschaftlichen Systems in der Mycologie sie alle mit seiner Art umfasst hatte. Nach den Regeln gesunder Logik kann

*) Das Wesentliche dieser Mittheilung wurde in der Sitzung des botanischen Vereins für die Provinz Brandenburg am 29. Januar 1875 vorgetragen, in dessen Sitzungsberichten es daher auch noch erscheinen wird.

daher weder die eine noch die andere der in der *Collectiv-species* enthaltenen Formen als die Fries'sche *Sph. caulium* bezeichnet werden. Man ist auch nicht berechtigt, die in den *Scleromyc. succ.* ausgegebenen Exemplare als ausschliessliche Typen für die Art im alten Sinne zu benützen, da sie ihren Umfang nicht erschöpfen, und da bei völlig gleicher äusserer Erscheinung die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass zweierlei ausgegeben wurde*).

Jedenfalls tritt schon die Erscheinung zu Tage, dass zwei ausgezeichnete und sorgfältige Mycologen, nämlich Desmazières (*Ann. sciences nat.* 2. Serie t. XV. 1841 p. 145) und de Notaris (*Sferiacei italici* p. 68), beide mit Berufung auf ihre Exemplare der *Scleromyc. succ.* ganz verschiedene Abbildungen und Beschreibungen entwerfen. Da das letzt-erwähnte Werk ohnehin in allen Händen ist, wird es genügen, den Desmazières'schen Pilz näher zu charakterisieren, wie es später geschehen soll.

Fuckel endlich beschreibt in den *Symbolae* p. 156, allerdings nicht mit Hinweisung auf die Fries'sche Sammlung, als *S. caulium* Fries eine von den vorigen wesentlich verschiedene Form mit olivengrünen geschwänzten Sporen, eine Art, welche ich bisher als der *Sph. insidiosa* Desm. zwar nahe stehend, doch immerhin verschieden betrachtete, und um den streitigen Fries'schen Namen nicht zu gebrauchen im Herbar, sowie in brieflichen Mittheilungen seither oftmals als *Lophiostoma appendiculatum* bezeichnet hatte (der Ausdruck ist seitdem indess von Fuckel für eine andere holzbewohnende Art verwendet worden). Unter diesem Namen ist sie auch in *Rabh. fungi eur.* 1871 von Hn. Zopf ausgegeben worden.

Berkeley und Broome bestätigen dagegen wieder (a. a. O. 3. Ser. VII. p. 454) die Identität der Desmazières'schen Abbildung mit ihrem Exemplar der *scler. succ.*

Bei dieser Unsicherheit ist der einzig rationelle Weg, den Artbegriff so aufzufassen, wie ihn der erste Autor welcher die Beschaffenheit der Schläuche und Sporen mit einbezog, gestellt hat. Dieser Autor ist Desmazières (1841). Nach diesem sind die Sporen in den lang gestreckten Schläuchen spindelförmig $\frac{1}{25}$ m.m. lang, ein wenig gekrümmt, mit 5—7 Septa, ohne Anhängsel und hell wasserfarben. Es ist klar, dass der Autor dieser so präcisirten Art, wenn

*) Was auch in anderen Fällen vorgekommen ist. So sagen z. B. Berkeley und Broome hinsichtlich der *Sph. epidermidis*: In zwei Exemplaren der „*sclerom. succ.*“, welche wir zu untersuchen Gelegenheit hatten, erscheinen dreierlei verschiedene Sachen, alle mit Nr. 19 bezeichnet (*Ann. and. Mag.* 2. Ser. IX. p. 327).

auch der Analyse ein Exemplar der *Sclerom. suec.* zu Grunde lag, nicht mehr Fries, sondern Desm. ist. Im Vorübergehen mag es nun am Platze sein, auf mein *Lophiostoma microstomum* (Rabh. f. eur. 1870) zu kommen. Der Name ist nicht bloß gewählt, um dem zweifelhaften (*caulium*) auszuweichen, sondern besonders auf die unbedeutenden oft nothdürftig wahrnehmbaren Mündungen begründet*), welche die mir zuerst von den Herren Dr. Winter und Kunze mitgetheilten Exemplare auf *Epilobium* zeigten. Reichliches Material, welches ich seitdem theils selbst gesammelt, theils aus Freundes Händen erhielt, zeigt aber alle Uebergänge bis zu auffallend grossen und langgestreckten Mündungen bei unbedeutenden Differenzen der Schlauchschicht. Und da letztere im Wesentlichen mit Desmazières Beschreibung übereinstimmt, (es finden sich zwar nicht 5—7 Septa, aber doch so viele Theilungen des Nucleus, was hier so ziemlich auf dasselbe herauskommt) hinsichtlich der Mündungen aber keine Grenze festzuhalten ist, so ziehe ich meinen Pilz als synonym zu dem von Desmazières beschriebenen, welchen ich *Lophiostoma caulium* (Desm.) nenne.

Was nun die *Sph. insidiosa* betrifft, so haben mich Desmaz. Exemplare, welche ich jüngst erhielt, belehrt, dass nur die Abbildung bei diesem Autor (a. a. O. Fig. 2b) hinsichtlich der Anhängsel nicht ganz gelungen ist, dass sie aber unzweifelhaft mit *Loph. caulium* Fuckel (*appendiculatum* Nssl. in lit.) identisch ist. Letztere muss also richtiger *Lophiostoma insidiosum* (Desm.) Ces et de Not. heissen. Dies diene zugleich als Correctur der betreffenden Etiquetten. Da die Art auf verschiedenen Substraten sehr häufig ist, so bleibt es indessen nicht unmöglich, dass weitere vergleichende Untersuchungen noch Differentialformen herausstellen möchten.

Hinsichtlich der äusseren Erscheinung entspricht *Sph. insidiosa* der Fries'schen Beschreibung von *S. caulium* eben so gut, als die von Desmazières aus den *Sclerom. suec.* analysirte Form. Dieser, einer der scharfsichtigsten Mycologen, die je gelebt haben, sagt (a. a. O.) selbst: Es ist nicht möglich mit freiem Auge und selbst mit der Loupe diese Art (nämlich *S. insidiosa*) von *S. caulium* zu unterscheiden. Sie ist ihr im Aeussern derart ähnlich, dass die Beschreibung in *S. myc.* unserer Art vollkommen genügen würde, und wir wären sehr in Verlegenheit gewesen zu unterscheiden, welche die wahre *S. caulium* Fr. ist, wenn sie nicht

*) Bei *S. caulium* sagt Fries: *Ostiola aequae lata ac perithecia.*

in den Sclerom. suc. herausgegeben worden wäre.“ Beide Arten scheinen gleich häufig und durchaus nicht an bestimmte Pflanzen gebunden zu sein. So finden sich z. B. auf *Tanacetum vulgare* und *Epilobium hirsutum* beide, allerdings nicht vermischt. Gewiss ist also die Voraussetzung, dass sie, eine wie die andere, in der Fries'schen Original-Diagnose enthalten sind, nicht abzuweisen.

Ob *Lophiostoma caulium* bei de Notaris nur in Beschreibung und Abbildung nicht ganz glücklich dargestellt ist, oder ob es vielleicht eine dritte Art repräsentirt, müsste erst noch entschieden werden.

Brünn, am 7. Januar 1875.

Ueber *Sphaeria revelata* Berk. et Br.

Diese in den Ann. and Mag. of nat. hist. 2. Serie IX. S. 325 Taf. XI. f. 18 beschriebene und abgebildete, ohne Zweifel sehr verbreitete Art scheint fast in Vergessenheit gerathen zu sein. Ich habe sie auf verschiedenartigen Substraten selbst gesammelt und zugesichert erhalten, wobei alle irgendwie wesentlichen Merkmale keine Abänderungen zeigten. Der Pilz ist also sehr substratvag. Indem ich hinsichtlich der Beschreibung auf die englischen Autoren verweise, will ich zur sofortigen Orientirung doch das Wichtigste hervorheben.

Die ziemlich kugelförmigen festen, kohligen Perithechien von meist beträchtlicher Grösse ($\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ m.) sind fast in allen Fällen ganz in die Holzsubstanz eingesenkt. Nur an einer später zu erwähnenden kleinen Probe fand ich sie blos in der inneren Rinde. Die papillenförmige oder fast konische robuste Mündung ragt nicht weit hervor; die Schläuche sind cylindrisch, die Paraphysen zahlreich, lang, einfach; die 8 Sporen sind eincellig angeordnet, mehr cylindrisch als oblong, jedoch an beiden Enden durch Kugelsegmente abgerundet, 3zellig oder zweimal septirt, ohne Einschnürung, hyalin, oder doch fast farblos, gewöhnlich ganz gerade, seltener etwas gekrümmt, mit einer Gallertzone, welche indess nicht immer deutlich hervortritt. Die Länge variirt von 14—17 μ , die Breite beträgt 5—6 μ . Berkeley und Broome geben als Substrat *Syringa vulgaris* an, erwähnen aber, dass sie sehr ähnliche Formen auf *Rhamnus* und *Chionanthus virginica* gesehen haben. Mir sind folgende Aufsammlungen vorgekommen:

Auf *Syringa vulg.* bei Paris, Winter (Schroeter) Sporen 16 l. 6 br., völlig mit der Originaldiagnose übereinstimmend,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [14_1875](#)

Autor(en)/Author(s): Niessl von Mayendorf Gustav

Artikel/Article: [Ueber Sphaeria caulium Fries. 21-24](#)